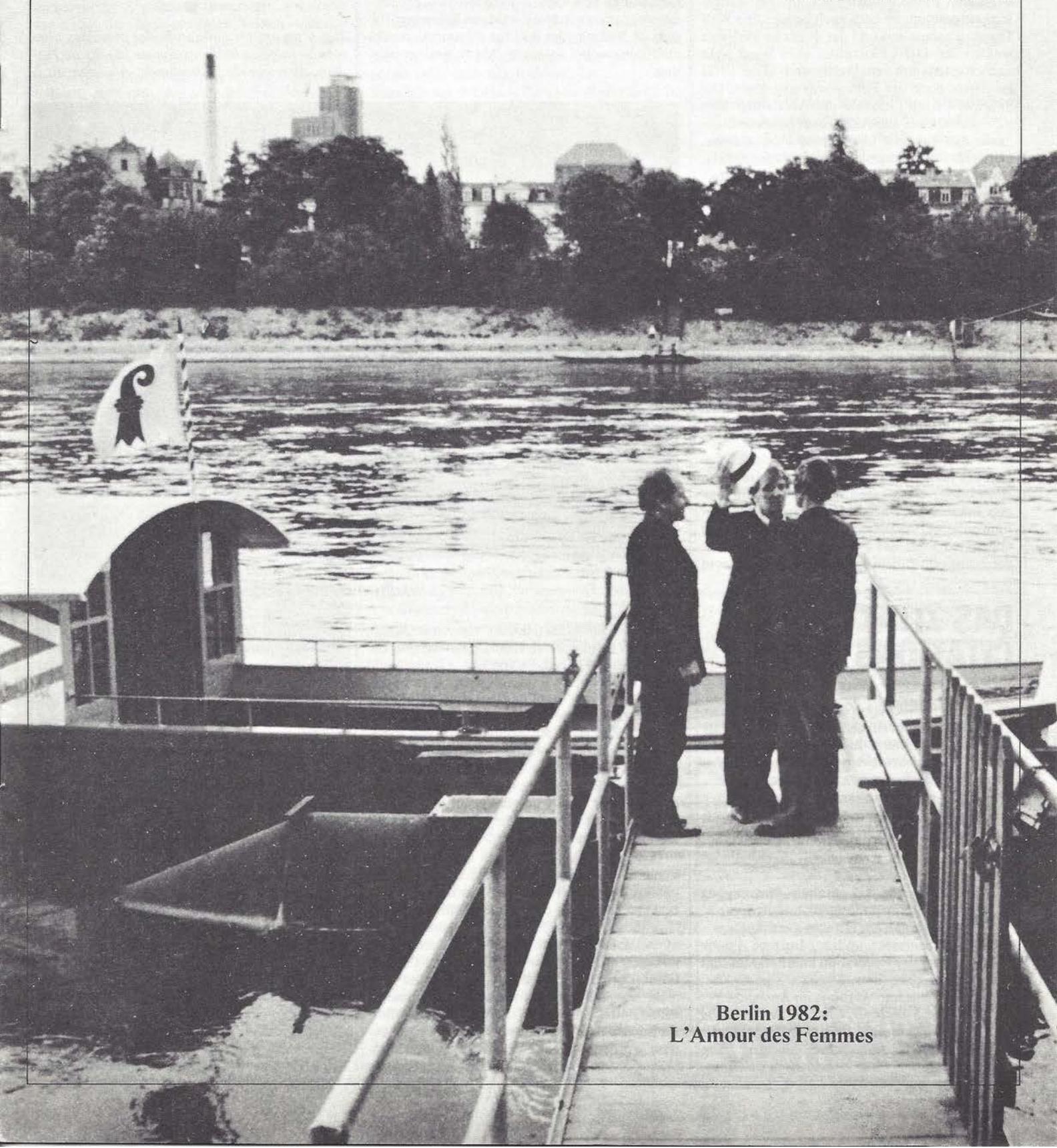


CinéBulletin

Mitteilungsblatt schweizerischer Filmfachverbände und filmkultureller Organisationen
Feuille d'avis d'associations professionnelles et d'organisations culturelles suisses du cinéma

Nummer 78 / März 1982



Berlin 1982:
L'Amour des Femmes

Berlinale 1982

Vor einem Jahr forderten die deutschen Filmemacher ultimativ den Rücktritt von Berlinale-Direktor Moritz de Hadeln und kündigten lautstark ein Dossier an, das den ungeliebten Festivaldirektor zur Entlassung aus dem 5-Jahresvertrag zwingen sollte. Die Berlinale schien in der Krise. Aber nichts geschah. Durch die Wahl des Leiters der Hofer Filmtage, Heinz Badewitz, zum Co-Direktor und Verantwortlichen für die deutschen Filme wurden die deutschen Cinéasten ausgesöhnt. Es kam noch besser: Die Walt Disney Productions und der deutsche Verleiher wollten den DDR-Fluchtfilm «Ein Wind weht nach Westen» mit dem Wettbewerb in der BRD lancieren, doch der Film wurde abgelehnt. Die Springer-Pressen bauschte die Ablehnung zum «Zensurfall» auf und Axel Cäsar Springer übernahm das Patronat über diesen Film, was bei den deutschen Filmemachern eine breite Solidarisierung mit Moritz de Hadeln zur Folge hatte.

Die starke Präsenz des Schweizer Films an der letztjährigen Berlinale konnte 1982 nicht wiederholt werden, doch in allen wichtigen Sektionen waren Schweizer Filme zu sehen. Im Wettbewerb, der ohne herausragende Meisterwerke, aber von beachtlichem Niveau war, lief Michel Soutters «L'Amour des Femmes», und in der Konkurrenz der Kurz- und Trickfilme wurde «Le Ravissement de Frank N. Stein» von Georges Schwizgebel gezeigt, der von der CIDALC (Comité International pour la diffusion des arts et des lettres par le cinéma) mit einer «lobenden» Erwähnung ausgezeichnet wurde. In der «Information» lief «Zur Besserung der Person» von Heinz Bütler und «Viva Verneuil» von Christian Zeender. Im «Internationalen Forum des jungen Films», wo der Schweizer Film sonst immer einen guten Platz hatte, lief in diesem Jahr nur ein einziges Werk eines Schweizer Filmemachers, «Winterstadt» von Bernhard Giger (am Ende des Forums und nur in Spätvorstellungen, zudem schlecht plaziert). Dass in

der «Forum-Information» noch «Tranes» von Clemens Klopfenstein und «Reisender Krieger» von Christian Schocher zu sehen waren, bessert die Schweizer Präsenz nur geringfügig auf: sie wurden nur einmal am ersten Tag im «Arsenal» gezeigt.

Dank einem finanziellen Beitrag des Bundesamtes für Aussenwirtschaft aus Mitteln des Kredits für kollektive Werbeaktionen im Ausland war es dem Filmzentrum möglich, ein Sonderprogramm mit zwölf weiteren Schweizer Filmen im Rahmen der Berliner Filmmesse durchzuführen, wobei folgende Werke gezeigt wurden:

offiziellen «FilmFestJournal» ein Inserat publiziert werden. Für die optimale Promotion von Schweizer Filmen an einem so riesigen Festival (etwa 600 Filme!) ist eine tägliche optische Präsenz in der Programmzeitung absolut notwendig.

Zu einer beliebten und nützlichen Tradition wird immer mehr der Empfang des Schweizerischen Generalkonsuls und des Filmzentrums im renommierten Restaurant «Paris-Bar» — so beliebt, dass man für das nächste Jahr eventuell einen grösseren Raum finden muss, um alle am Schweizer Film interessierten Leute einladen zu können.

Thomas Pfister

Il y a un an, un ultimatum des cinéastes allemands exigeait la démission de Moritz de Hadeln, directeur de la Berlinale, et annonçait à



Berlinale 1982 / Schweizer Empfang in der Paris Bar: v.l.n.r. Paul Brigger, Filmredaktor, Kurt Gloor, Filmemacher, Urs Jaeggi, Schriftsteller / Soziologe

DAS ZITAT CITATIONS

Zur gleichen Diskussion gehört die Zusammenarbeit unter den Festivals. Mir scheint, die Festivals in der Schweiz hätten auch ein Selbstverständnis zu entwickeln in Richtung «Festival Schweiz». Ich meine und schlage vor:

- eine gegenseitige klare Abgrenzung der Programmformeln
- eine gegenseitige transparente Information
- eine gegenseitig kollegiale Hilfe bei der Selektion
- eine gegenseitig kooperative Anstrengung zur Vermeidung unnötiger Konkurrenz
- eine gemeinsam angestrebte Koordination
- eine gemeinsame und solidarische Politik gegenüber der Fédération internationale des producteurs de films
- eine gemeinsame Werbung im Ausland

Alex Bänninger, Chef der Sektion Film im Bundesamt für Kulturpflege, an der Direktoren-Konferenz der Schweizer Filmfestivals in Lausanne

«Cinéjournal au féminin» von Anne Cuneo, Lucienne Lanaz, Erich Liebi; «Der Hunger, der Koch und das Paradies» von Erwin Keusch und Karl Saurer; «La facture d'Orgue» von Frédéric Gonseth; «L'Ogre de Barbarie» von Pierre Matteuzzi; «Notre Dame de la Croisette» von Daniel Schmid; «O wie Oblomov» von Sebastian C. Schroeder; «Seuls» von Francis Reusser; «Sterilisation» von Lucienne Lanaz; «Tranes» von Clemens Klopfenstein; «Voyage jusqu'à l'aube» von Christiane Kolla; «Winterstadt» von Bernhard Giger; «Zärtlichkeit und Zorn» von Johannes Flütsch.

Die Vorstellungen wurden von zehn bis 50 Leuten — ausschliesslich Verleiher, Fernsehverkäufer, Festivalvertreter etc. — pro Vorstellung besucht, wobei die endgültige kommerzielle Bilanz dieser Aktion bei Redaktionsschluss des «Ciné-Bulletins» noch nicht vorlag. Sechs Filme von diesem Programm wurden von der Cactus-Film (Zürich) vertreten, die ihren Stand erstmals unmittelbar neben jenem des Filmzentrums hatte, der auch in diesem Jahr von Christa Saredi, Beat Müller und Thomas Pfister betreut worden ist. Dank dem Exportförderungsbeitrag konnte für jeden Film der Filmmesse im

grand fracas la publication d'un dossier qui aurait pour conséquence la rupture du contrat de 5 ans passé avec l'impopulaire directeur du festival. Et puis, il ne s'est rien passé. Le choix de Heinz Badewitz, responsable des Journées cinématographiques de Hof, au poste de co-directeur responsable des films allemands a apaisé les cinéastes allemands. Mieux encore: les Walt Disney Productions et le distributeur allemand voulaient, par le biais de la compétition, lancer en RFA «Ein Wind geht nach Westen» (Le vent souffle vers l'Ouest), film de la RDA sur le passage à l'Ouest. Or le film fut refusé. La presse Springer gonfla cet incident et cria à la «censure». Axel Cäsar Springer accepta de patronner le film, déclenchant ainsi un vaste mouvement de solidarité avec Moritz de Hadeln de la part des cinéastes allemands.

La forte participation suisse lors de la dernière Berlinale ne s'est pas renouvelée cette année; cependant, dans toutes les sections importantes, on pouvait voir des films suisses. Dans la Compétition — sans chefs — d'oeuvre marquants mais d'un niveau honorable — on trouvait «L'Amour des femmes» de Michel Soutter

FUNDSACHEN OBJETS TROUVES

Ausgangspunkt des Streites war ein Pornostreifen, den die Elite-Film AG gewinnbringend unter lüsterne Volk bringen wollte. Wenig begeistert von dieser Produktion war Esther L., die sich als begehrtes Fotomodell unter anderem in eleganten Herrenmagazinen einen Namen gemacht hat. Nun aber konnte sie sich unversehens in einem anrühigen Film, der unter dem Titel «Mädchen nach Mitternacht» lief, unter namentlicher Erwähnung bewundern. Zwar waren einige der darin gezeigten Szenen — in der Werbung als «Höhepunkt der Sexwelle» gefeiert — seinerzeit tatsächlich mit ihr gedreht worden. Aber es hatte sich lediglich um Probeaufnahmen gehandelt, die ohne ausdrückliche vertragliche Vereinbarung nicht kommerziell verwertet werden durften.

Mit verschiedenen Rechtsbegehren rückte Esther den «Mädchen nach Mitternacht» zuleibe. Unter anderem wollte sie der Elite-Film AG verbieten lassen, ihr Bild oder ihren Namen in der Werbung für den Pornostreifen zu benutzen. Die Firma bestritt auf der ganzen Linie jede Rechtswidrigkeit.

Demgegenüber fand das Zürcher Obergericht, ein Fotomodell könne wie jeder andere Bürger auch seine Persönlichkeitsrechte ausüben. Die Klägerin habe sich ausdrücklich von den mit ihr gedrehten Probeaufnahmen distanziert; wohl habe sie früher mit dem gleichen Filmproduzenten als Schauspielerin an Sexfilmen mitgearbeitet. Aber im Gegensatz zu jenen Fällen sei keine Vereinbarung über die Verwertung dieser Pornoszenen zustande gekommen; deshalb müsse man von einer Persönlichkeitsverletzung sprechen. Daraus ergab sich, dass der Elite-Film AG jede weitere Verwendung von Name oder Bild der Klägerin im Zusammenhang mit der Werbung für «Mädchen nach Mitternacht» untersagt wurde.

Beobachter, 15. Februar 1982 (auszugsweise)

et dans la section Courts-métrages et Films d'animation, «Le ravissement de Frank N. Stein» de Georges Schwizgebel a reçu du CIDALC (Comité international pour la diffusion des arts et des lettres par le cinéma) une mention honorable. A l'Information passaient le film de Heinz Bütler, «Zur Besserung der Person» (Pour l'amélioration de la personne) et «Viva Verneuil» de Christian Zeender. Au «Festival international du Jeune Cinéma», où le film suisse faisait généralement bonne figure, il n'y avait cette année qu'une seule oeuvre d'un cinéaste suisse, «Winterstadt» (Ville d'hiver) de Bernhard Giger (et encore, mal placée, à la fin du Forum et à une heure tardive). Que la «Forum-Information» ait encore présenté «Trances» de Clemens Klopfenstein et «Reisender Krieger» (Le voyage du Guerrier) de Christian

Schocher n'améliore que légèrement la participation suisse: en effet, ils ne passèrent qu'une fois et le premier jour, à l'Arsenal.

Grâce à une subvention de l'Office Fédéral des Affaires Economiques Extérieures prise sur les fonds du crédit pour les actions publicitaires collectives à l'étranger, le Centre du cinéma a pu organiser dans le cadre du Marché de la Biennale la présentation d'un programme spécial groupant 12 films suisses supplémentaires. Il s'agissait de:

«Cinéjournal au féminin» d'Anne Cuneo, Lucienne Lanaz, Erich Liebi; «Der Hunger, der Koch und das Paradies» d'Erwin Keusch et Karl Saurer; «La facture d'orgue» de Frédéric Gonseth; «L'ogre de Barbarie» de Pierre Matteuzzi; «Notre Dame de la Croisette» de Daniel Schmid; «O wie Oblomov» de Sebastian C. Schroeder; «Seuls» de Francis Reusser; «Stérilisation» de Lucienne Lanaz; «Trances» de Clemens Klopfenstein; «Voyage jusqu'à l'aube» de Christiane Kolla; «Winterstadt» de Bernhard Giger; «Zärtlichkeit und Zorn» de Johannes Flütsch.

Chaque séance a attiré de 10 à 50 spectateurs — tous distributeurs, acheteurs de la télévision, délégués de festivals, etc. Le bilan commercial définitif de cette action n'est pas encore connu au moment où nous mettons sous presse. Six films de ce programme sont distribués par Cactus-Film (Zurich) qui, pour la première fois, avait son stand près de celui du Centre du Cinéma représenté cette année également par Christa Saredi, Beat Müller et Thomas Pfister. Grâce à la subvention pour l'encouragement de l'exportation, une annonce publicitaire a pu être faite dans le journal officiel du festival pour chacun des films du Marché. La promotion optimale des films suisses dans ce festival géant (près de 600 films!) nécessite impérieusement une présence optique quotidienne dans le journal des programmes.

La réception donnée par le Consul général suisse et le Centre du cinéma dans le fameux restaurant «Paris-Bar» devient une tradition toujours plus efficace et appréciée — à tel point qu'il sera peut-être nécessaire de rechercher l'an prochain une plus grande salle afin de pouvoir inviter toutes les personnes que le cinéma suisse intéresse.

Thomas Pfister

CHRONIK

Mit einer neuen Rekordzahl von Gesuchen hatte sich der Begutachtungsausschuss der Eidgenössischen Filmkommission in seiner Sitzung von Anfang März zu befassen: Nicht weniger als 38 Gesuche um Herstellungsbeiträge für Filme lagen vor.

Gut aufgenommen wurde am Wettbewerb der Berlinale Soutters «L'Amour des Femmes». Keine Rücktrittsforderung mehr an Festivaldirektor Moritz de Hadeln.

Brüssel will den Euro-Film: Öffentliche Subventionsbeiträge an Filmproduktionen sollen nach dem Willen einer EG-Kommission künftig von Brüssel aus vergeben werden. Partizipieren sollen an dieser Wirtschaftsförderung Filme, die eine Viertelmillion Zuschauer ausweisen können.

Am 10. Februar 1982, einen Tag nach ihrem 68. Geburtstag, ist in Zürich nach einer Operation die Volksschauspielerin Margrit Rainer gestorben.

C'est un nouveau record qu'ont atteint les demandes que le Comité consultatif de la Commission fédérale du cinéma a dû étudier lors de sa séance de début mars: pas moins de 38 demandes de contribution à la production de films étaient en jeu.

Audience favorable pour le film de Michel Soutter, «L'Amour des Femmes», qui passait en compétition à la Berlinale. La démission de Moritz de Hadeln, directeur du festival, n'est plus exigée.

Bruxelles dit oui à l'eurofilm: selon le vœu d'une commission de la Communauté européenne, des contributions publiques destinées à des productions cinématographiques seront, à l'avenir, accordées par Bruxelles. Pourront bénéficier de cette aide financière les films qui justifieront d'un quart de million de spectateurs.

Le 10 février 1982, un jour après son 68ème anniversaire, la populaire actrice Margrit Rainer, est décédée à Zurich des suites d'une opération.

CHRONIQUE



Berlin 1982: L'Amour des Femmes



Oscar-Nomination, Hollywood 1982: «Das Boot ist voll» von Imhoof

Imhoof in Los Angeles

Unter dem vielversprechenden und beinahe etwas mysteriös anmutenden Motto «Mehr als eine Entdeckung – eine Offenbarung!» (Inserattext) läuft zurzeit Markus Imhoofs «Das Boot ist voll» (oder wie der Titel in der englischen Übersetzung heisst: «The Boat is Full») in der Kinos der Filmstadt Los Angeles. In einem Land, wo sich der Ausdruck schweizerischen Filmschaffens fast ausschliesslich auf das Werk Alain Tanners reduziert, ist dies an sich schon Grund genug zur Freude. Wird derselbe Film dann auch noch von der amerikanischen «Academy of Motion Picture Arts and Sciences» für einen Oscar als bester fremdsprachiger Film nominiert, grenzt dies für Schweizer Verhältnisse schon fast an Masslosigkeit.

Dabei darf man aber nun nicht vergessen,

AUSZEICHNUNGEN DISTINCTIONS

Am 12. Internationalen Agrarfilm-Wettbewerb in Berlin ist der Film «Terra Roubada» von **Peter von Gunten** mit dem **Interfilm-Preis** ausgezeichnet worden. Dieser vom Internationalen evangelisch-reformierten Kirchen-Filmzentrum gestiftete Preis wird von einer unabhängigen Jury an Filme vergeben, die durch die filmische Darstellung menschlicher, sozialer und gesellschaftlicher Probleme besonders hervorstechen.

dass dem Imhoof-Film in der amerikanischen Presse ein überaus positives Echo zuteil geworden ist.

So gibt sich die Filmredaktorin der L.A. Weekly (Auflage 65000) unter dem Titel «Die Kehrseite der Tapferkeit» wohlwollender Betrachtung hin, im letzten Abschnitt ihrer Kritik gar zu philosophischem Reflektieren beflügelt: «...in dem Moment, wo wir die Gegenwart der andern in unserer Umgebung spüren, fällt es uns schwerer, an die Illusion unserer eigenen Isolation zu glauben. Und die Isolation zu einem Ende bringen, heisst Zerstörung zu einem Ende bringen, die Zerstörung von uns selbst und der andern.»

Wie alle andern nominierten Filme (in seiner Kategorie sind das «Der Mann aus Eisen», Polen; «Mephisto», Ungarn; «Muddy River», Japan, und «Tre Fratelli», Italien) wird «Das Boot ist voll» in der Zeit zwischen dem 19. Februar und dem 14. März drei Mal im gut eintausendplätzigen Samuel Goldwyn-Theater für die Mitglieder der Academy projiziert und will man dem Urteil vieler Kinogänger Glauben schenken, so stehen die Chancen für Imhoofs Flüchtlingsdrama nicht schlecht. Doch auf die Stimme des Eintritt zahlenden Kinobesuchers hören, heisst in diesem Fall, wo es weder um Einnahmen aus Billetverkauf noch um Einschaltquoten geht, die Rechnung ohne den Wirt zu gemacht zu haben.

Tatsächlich geht es an der Gerüchtbörse bereits heiss zu und her. Mit faulen Tricks und

unter Überanstrengung des Reglements sei der brasilianische Film «Pixote» aus dem Rennen um den Oscar für den besten fremdsprachigen Film geworfen worden. Warum? Um die Chancen für Wajdas «Mann aus Eisen» zu erhöhen, lassen kritische Stimmen vernehmen, ein Oscar für Polen sei beschlossene Sache, denn die politische Situation verlange einen Triumph für den polnischen Film.

Leider ist mir bislang nichts von der Notwendigkeit eines schweizerischen Erfolges zu Ohren gekommen – alles andere als ein «neutraler» Film, könnte Imhoofs «Boot» leicht das Opfer einer politischen Demonstration der Mitglieder der Academy of Motion Picture Arts and Sciences werden – zu diesem Zweck neutralisiert, sozusagen.

Die Frage, die sich bei Gerüchten automatisch einstellt, bleibt offen: wo liegt die Wahrheit? Eine Antwort könnte uns die Verleihung der Academy Awards (oder Oscars) am 29. März geben.

Peter Indergard

■
Sous le leit motiv prometteur et même un peu mystérieux: «Bien davantage qu'une découverte – une révélation!» (texte de la pub.), le film de Markus Imhoof, «Das Boot ist voll» (La barque est pleine), titre anglais «The Boat is Full», passe actuellement dans les salles de la patrie du cinéma, Los Angeles. Dans un pays où la création cinématographique suisse est presque entièrement ramenée à l'oeuvre d'Alain Tanner,

il y aurait déjà là une raison suffisante de se réjouir. Si, de plus, l'«Academy of Motion Picture Arts and Sciences» américaine propose ce même film pour l'Oscar du meilleur film étranger, alors, pour les dimensions suisses, cela touche presque à la démesure.

N'oublions pourtant pas que le film de Markus Imhoof a reçu de la presse américaine un accueil très favorable.

C'est ainsi que la critique cinématographique du L.A. Weekly (tirage 65 000 ex.), publie dans son article, «L'autre face du courage», un commentaire très favorable et se livre même, au dernier paragraphe, à des réflexions philosophiques: «...Et à l'instant où nous percevons la présence des autres dans notre environnement, il nous devient plus difficile de croire à l'illusion de notre propre isolement. Et mettre une fin à l'isolement, cela signifie mettre une fin à la destruction — la nôtre et celle des autres.»

Comme tous les autres films proposés (dans sa catégorie il s'agit de «L'homme de fer», Pologne; «Méphisto», Hongrie; «Muddy River», Japon et «Tre Fratelli», Italie), «La barque est pleine» sera, entre le 19 février et le 14 mars, projetée trois fois à l'intention des membres de l'Academy dans le Samuel Goldwyn-Theater (plus de mille places). Et si on en croit le jugement des spectateurs, les chances de l'odyssée des réfugiés d'Imhoof ne sont pas négligeables. Mais dans ce cas précis — où il ne s'agit ni du nombre de billets vendus, ni du nombre de téléspectateurs — prêter l'oreille à la voix des spectateurs payants, c'est se tromper dans ses prévisions.

En effet, dans les coulisses, les rumeurs vont bon train. A l'aide de combines et en sollicitant le règlement, le film brésilien «Pixote» a déjà été éliminé de la course pour l'Oscar du meilleur film étranger. Motif? Afin d'accroître les chances de «L'homme de fer» de Wajda laissent entendre des voix critiques — l'Oscar pour la Pologne est chose convenue car la situation politique réclame un accueil triomphal pour le film polonais.

Malheureusement, je n'ai jusqu'à présent pas entendu parler de la nécessité d'un succès suisse: étant tout le contraire d'un film neutre, la «Barque» d'Imhoof pourrait facilement devenir la victime d'un manifeste politique de la part des membres de l'Academy of Motion Picture Arts and Sciences — elle serait, pour ainsi dire, neutralisée pour les besoins de la cause.

La question qui se pose automatiquement en présence de rumeurs reste entière: où est la vérité? Une réponse pourrait être apportée lors de la remise des Academy Awards (ou Oscars) le 29 mars.

Peter Indergand



Oscar 1945: Lindbergs «Marie Louise»

«cinema mobile» oder «Das Kino für die Zuhausegebliebenen»

5 Wochen lang zog Gertrud Pinkus mit ihrem Wanderkino durch die Dörfer Siziliens, Calabriens und der Basilicata.

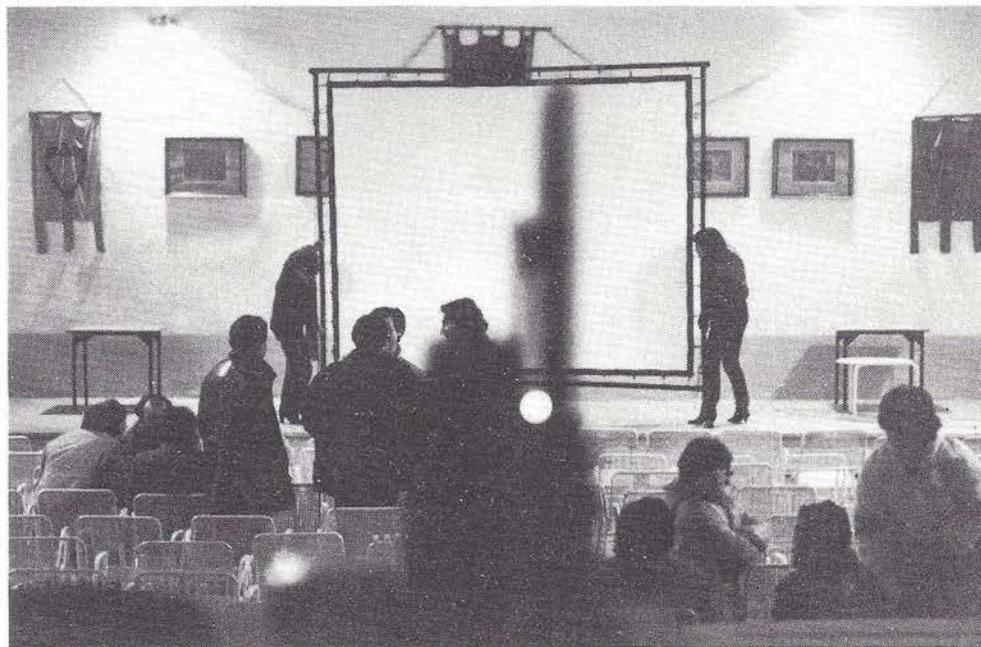
Mein alter Wunsch, den Film «Il valore della donna è il suo silenzio» auch in Süditalien zur Diskussion zu stellen, traf sich mit dem Vorschlag der Darsteller, ihren Film auch in den heimatlichen Regionen zeigen zu wollen. Als Zeitpunkt wählten wir die Weihnachts- und Neujahrstage, es war mir wichtig, die Gespräche zwischen Zurückkehrenden und Daheimgebliebenen mitzubekommen. Wie jeder Filmer/in fürchte ich nichts mehr als graue, labbrige Projektionswände und böartige Wüstlinge von Projektoren, die mit ihren giftigen Zähnen tiefe Narben in unsere kostbaren (und kostspieligen) Kopien hinterlassen.

Diese Urangst brachte mich auf die Idee des «cinema mobile», bestehend aus: einem Leichtmetallgestell mit Füßen, zerlegbar in Einzeltei-

le; einem Projektionstuch, faltbar, abwaschbar, reflektierend, Grösse 2,5 × 3 Meter, versehen mit Ösen, wird mittels Gummizügen in das Gestell gespannt, hängt faltenfrei; einem 16-mm-Projektor, verstärkte Lampe; zwei Aktivboxen; Kabelverlängerung, Schnur, Plakate, Filzstifte, Megaphon und natürlich dem Film.

Mit Hilfe der Dorfbevölkerung konnte auf diese Weise innerhalb von ein paar Minuten in jedem abgelegenen Ort ein technisch einwandfreies Kino auf die Beine gestellt werden. Gespielt wurde in Schulhäusern, Kirchgemeindehäusern, im Circolo und auf der Piazza. Manchmal musste die Vorstellung wiederholt werden, weil nicht genug Platz da war. Nach dem Film gab es zu reden, oder auch zu feiern, meistens beides. Die Vorführungen waren gratis, das Unternehmen wurde unterstützt durch Beiträge des Goethe-Instituts und der Pro Helvetia.

Gertrud Pinkus



Auf den Spuren des Wanderkinos: Gertrud Pinkus

«Cinema mobile» ou «le cinéma pour ceux qui sont restés au pays»

Durant cinq semaines, Gertrud Pinkus et son cinéma mobile ont sillonné les villages de Sicile, de Calabre et de la Basilicata.

Mon vieux souhait, présenter et discuter le film «Il valore della donna è il suo silenzio» dans le sud de l'Italie également, s'accordait avec le désir des acteurs de le projeter dans leur petite patrie. Nous nous sommes décidés pour la période entre la Noël et le Nouvel An car je trouvais important d'assister aux discussions entre ceux qui revenaient et ceux qui étaient restés au pays. Comme tout cinéaste, ce que je redoutais le plus, c'étaient les projections sur des murs grisâtes et délabrés et les grands méchants projecteurs qui allaient laisser la trace de leurs grosses dents pointues sur nos précieuses (et coûteuses) copies.

Cette peur naturelle m'a conduite à l'idée du «Cinema mobile», composé: d'un cadre métallique léger, démontable et muni de pieds; d'un é-

cran en toile, pliable, lavable, réfléchissant, de 2,5 × 3 mètres, muni d'oeillets permettant de le tendre sans un seul pli sur le cadre grâce à un élastique; d'un projecteur de 16 mm avec une lampe très puissante; de deux enceintes; de câbles, de ficelle, d'affiches de crayons feutres, d'un mégaphone et, bien entendu, du film.

Avec l'aide de la population, il était ainsi possible de mettre sur pied en quelques minutes un cinéma satisfaisant à toutes les exigences techniques, et cela, même dans les coins les plus reculés. Les projections avaient lieu dans les écoles, les maisons paroissiales, dans le circolo ou sur la piazza. Il fallait parfois organiser une autre séance car le local était trop petit. Après la projection, il y avait une discussion ou une petite fête, les deux généralement. Les séances étaient gratuites. Nous remercions le Goethe Institut et Pro Helvetia dont les contributions ont rendu possible cette entreprise.

Gertrud Pinkus



Teure Heimat, Cornichon-Programm 1942: Margrit Rainer links aussen

Margrit Rainer gestorben

Am 10. Februar 1982, einen Tag nach ihrem 68. Geburtstag, ist Margrit Rainer nach einer Operation in Zürich gestorben.

Begonnen hatte Margrit Rainers neue Laufbahn – sie war gelernte Fotolaborantin – an der Theaterkasse: beim Cabaret Cornichon. Von dort aus gelang ihr 1938 der Sprung auf die Bretter dieser legendären Kleinkunstbühne. Nach der Cornichon-Zeit entwickelte sich Margrit Rainer in unzähligen Kabarett-Programmen, Filmen, Radiosendungen und populären Theaterstücken zur grossartigen Volksschauspielerin. Zusammen mit Ruedi Walter begeisterte sie als Frau Ehrsam vom «Spalebärg 77a», als Köchin im «Schwarzen Hecht» oder als resolutes Familienoberhaupt in «D Muetter wott nur s Bescht». Für ihre Rolle im Film «Oberstadtgass» wurde sie 1958 mit dem Filmpreis der Stadt Zürich ausgezeichnet.

In seinem Kondolenztelegramm an Margrits Lebensgefährten Inigo Gallo schrieb Bundesrat Hans Hürlimann: «Wir verlieren mit Margrit Rainer eine Akteurin der Zeitgeschichte, die vielmehr Stimme und Gestalt geliehen hat, das sonst zu unser aller Schaden unausgedrückt geblieben wäre.

Das Schweizer Publikum hat eine grosse Schauspielerpersönlichkeit verloren; Margrits Freunde einen warmherzigen, liebenswerten Menschen.

H.-U. Indermaur, Tele, Nr. 7/82

Die Stupsi, die ihren Übernamen nicht nur der Stupsnase verdankte, sondern ihrer Eigenart, Begrüssungsküsschen durch einen kleinen

Filmographische Notiz

Polizist Wäckerli (1955), Oberstadtgass (1956), Die Käserei in der Vehfreude (1957/58), Zum goldige Ochse (1958), Es geschah am hellichten Tag (1958), Hinter den sieben Geleisen (1959), An heiligen Wassern (1960), Anne Bäbi Jowäger (1960), Jakobli und Meieli (1961), Geld und Geist (1964), Polizist Wäckerli in Gefahr (1966), Die 6 Kummerbuben (1966), Pfarrer Iseli (1970).

(Diese Angaben erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.)

Stups mit der Nase zu ersetzen, war zurückhaltend, wo es um Biografie ging.

Immerhin gab sie mitunter Bruchstücke preis. In Oerlikon war sie geboren und aufgewachsen. Erlernt hatte sie einen beinahe gutbürgerlichen Beruf, denjenigen der Fotolaborantin. Möglich, dass sie daran dachte, diesen Brotberuf auch wirklich auszuüben; sicher ist das allerdings nicht, weil nichts in dieser Biografie so gesichert ist, wie es oft scheinen mochte. Gut, die Margrit R. kam aus dem zürcherischen Kleinbürgertum, und ich wüsste keine, die Kleinbürgerinnen dieser Stadt und dieses Landes jemals besser verkörpert hätte, keine.

Solchermassen brachte sie's zum Engagement beim prominenten Cabaret «Cornichon». Allerdings stand sie zunächst nicht auf der Bühne, sondern sass im Kassenhäuschen, Karten verkaufend und Einnahmen zählend. Dass es dabei nicht blieb, weiss man, und man weiss auch, welchen Beitrag Margrit Rainer an das legendäre Cabaret der Krisen- und der Kriegsjah-

re geleistet hat, vor allem durch Chansons, die gültig sind auch noch in den Zeiten der Liedermacher: «Chinesische Mutter», «Schööni Alperose», andere.

Sie war damals schon nicht mehr Frau Pfister, sie lebte mit einem andern Darsteller zusammen bis sie, und das war wohl für sie und ihn und uns alle die Sternstunde, Ruedi Walter traf. Was sich daraus ergab, war, auch wenn sich die privaten Wege später etwas trennten, eine künstlerische Symbiose rarer Art. Die eine wurde unvorstellbar ohne den andern, der andere ohne die eine und einzige: Auf den Nudelbrettchens des Cabarets (etwa: «Schööni Luftballööni»), auf Unterhaltungsszenen (etwa: «Potz Million»), auf Stadttheaterbühnen (etwa: «Die kleine Niederdorfer»), im Radio, von dem sie während der letzten Jahre so schändlich vernachlässigt wurde (etwa: «Spalebärg 77a»), im Fernsehen, das ihr – gepriesen sei die Abteilung Dramatik – den Beweis abverlangte, dass schweizerische Kleinbürgerlichkeit nicht nur eine heitere Seite hat, sondern eine tragische.

Werner Wollenberger, Züri Leu,
16. Februar 1982 (auszugsweise)

1500 nahmen im Zürcher Grossmünster Abschied von Volksschauspielerin Margrit Rainer

Zahlreiche bekannte und unbekannte Freunde von Margrit Rainer haben gestern nachmittag im Grossmünster Abschied von der am 10. Februar verstorbenen, grossen Volksschauspielerin genommen. Über 1500 Menschen drängten sich in der überfüllten Grossmünsterkirche, und Dutzende fanden keinen Einlass mehr zur öffentlichen Trauerfeier. Musikalisch wurde die schlichte Feier vom berühmten Organisten Hans Vollenweider und von einem Bläserquintett des Unterhaltungs-Orchesters von Radio DRS unter der Leitung von Hans Moeckel umrahmt.

Unter den zahlreichen Trauergästen befanden sich auch die engsten Angehörigen und Freunde der im Alter von 68 Jahren verstorbenen Schauspielerin. Margrit Rainer wurde nach den Worten von Werner Wollenberger, der sie 30 Jahre gekannt und mit ihr während dieser Zeit zusammengearbeitet hat, Schauspielerin, weil «sie ahnte, dass sie etwas hatte, worauf andere warteten». Sie suchte «das Lachen, das vom Herzen kommt». Sie sei «herzlich, höflich, mütterlich, menschlich und vor allem leise» gewesen, sagte Wollenberger. Der Zürcher Stadtpräsident Sigmund Widmer würdigte an der Trauerfeier die ausserordentlichen Verdienste der Verstorbenen um das Zürcher Kulturleben: «Wir konnten uns in ihr erkennen in heiteren wie in traurigen Situationen». Sie gab «uns Zugang zu unseren eigenen Gefühlen», unterstrich Widmer.

Tagblatt der Stadt Zürich, 25. Februar 1982

Au Grossmünster de Zurich 1500 personnes sont venues dire adieu à la populaire actrice Margrit Rainer

Hier après-midi au Grossmünster, ses nombreux amis connus et inconnus ont pris congé de Margrit Rainer, la grande et populaire actrice décédée le 10 février. Plus de 1500 personnes se pressaient dans un Grossmünster comble et des



Polizist Wäckerli, 1955



Die Käserei in der Vehfreude, 1957



Zum goldenen Ochs, 1958



Hinter den sieben Geleisen, 1959

douzaines d'autres ne purent assister aux funérailles publiques. Prenaient part à la sobre cérémonie le célèbre organiste Hans Vollenweider accompagné par le quintette à vent de l'orchestre de musique légère de Radio DRS sous la direction de Hans Moeckel.

Dans le cortège funèbre on trouvait notamment les plus proches parents et amis de l'actrice décédée à l'âge de 68 ans. Selon les mots de Werner Wollenberger, un ami et collaborateur de trente ans, Margrit Rainer est devenue actrice parce qu'«elle sentait qu'elle avait quelque chose que les autres attendaient». Elle recherchait «le rire qui vient du coeur». Elle était «chaleureuse, courtoise, maternelle, humaine et surtout modeste», a ajouté Werner Wollenberger. Dans son éloge funèbre, Sigmund Widmer, maire de Zurich, a souligné la place extraordinaire tenue par Margrit Rainer dans la vie culturelle zurichoise: «Nous pouvions nous reconnaître en elle, dans les circonstances gaies comme dans les tristes». Elle nous a «aidé à accéder à nos propres sentiments», a ajouté Sigmund Widmer.

Tagblatt der Stadt Zürich, 25 février 1982

FORUM

Programmierung an den Solothurner Filmtagen

Ein Vorschlag zur Strukturierung und zur Behebung des Unbehagens

Ausgangspunkt

Alljährlich stiften die müssigen Diskussionen um Bevorzugung oder Benachteiligung einzelner Filmemacher durch eine Programmkommission, die ihre Arbeit sicher nach bestem Wissen und Gewissen macht, Unfrieden. Der folgende Vorschlag könnte geeignet sein, diesem unerfreulichen Zustand ein Ende zu bereiten.

Voraussetzungen

1. **Änderung der zeitlichen Durchführung**
Beginn: Montag (statt Dienstag)
Ende: Samstag (statt Sonntag)
2. **Ergänzung der Infrastruktur**
Vorführungen im Landhaus (wie heute)
Vorführungen im Elite (wie heute, aber auch vormittags)
Vorführungen in einem **zusätzlichen Kino** am Vormittag und am Nachmittag (im weiteren: Kino X)
Vorführmöglichkeit für ad-hoc-Programme im Landhausschulhaus
3. **Bildung von Filmkategorien**
— Trennung von bereits «bekanntem» Filmen (Filme, die bereits im Kino oder im Fernsehen gezeigt worden sind) und von Uraufführungen. Die «bekanntem» Filme bilden das **Retroprogramm**.
— **Trennung der uraufgeführten Filme** in «bessere» (**Hauptprogramm**) und «schlechtere» (**Informationsprogramm**) durch eine Auswahlkommission.
— Zusammenfassung der Filme des Haupt- und Informationsprogrammes in **Blöcke** von ca. 150 Minuten Länge.

Grundsätze für die Programmierung

1. **Zweimalige Vorführung aller Filme**
2. Vorführung des Retroprogramms beide Male im-Kino X; des Haupt- und Informationsprogrammes einmal im Landhaus, einmal im Elite



Solothurn 1982: Reisender Krieger

3. **Keine Überschneidung** des Hauptprogramms mit anderen Programmen
4. Vorführung des Hauptprogramms um 14 Uhr sowie um 20.30 Uhr
5. Zeitlich parallele Vorführung des Retroprogramms und des Informationsprogramms, und zwar um 10 Uhr sowie um 17 Uhr
6. Programmierung nach Strukturkriterien, damit jeder Film eine «bessere» und eine «schlechtere» Vorführzeit erhält:
— **Wochentag:** Filme, die erstmals am **Montag** gezeigt werden, werden am **Samstag** wiederholt; Filme, die erstmals am **Dienstag** gezeigt werden, werden am **Freitag** wiederholt; Filme, die erstmals am **Mittwoch** gezeigt werden, werden am **Donnerstag** wiederholt.
— **Zeit:** Informations- und Retroprogramm: Filme, die erstmals um **10 Uhr** gezeigt werden, werden um **17 Uhr** wiederholt; Filme, die erstmals um **17 Uhr** gezeigt werden, werden um **1 Uhr** wiederholt
— **Hauptprogramm:** Filme, die erstmals um **14 Uhr** gezeigt werden, werden um **20.30 Uhr** wiederholt; Filme, die erstmals um **20.30 Uhr** gezeigt werden, werden um **14 Uhr** wiederholt.
7. Die Filmdiskussion über das **Hauptprogramm** des Vorabends sowie des nachmittags findet um **17 Uhr** statt, diejenige über das **Informations- und Retroprogramm** des gleichen Tages um **23.30 Uhr**.
8. **Die Einteilung der Filme und Filmblöcke wird aufgelöst**

Beispiele

1. Hauptprogramm
— Das Los «Landhaus, Montag, 14 Uhr» führt zur Wiederholung am Samstag im Elite um 20.30 Uhr;

- Das Los «Elite, Dienstag, 20.30 Uhr» führt zur Wiederholung am Freitag im Landhaus um 14 Uhr etc.
- 2. Informationsprogramm
 - Das Los «Landhaus, Montag, 10 Uhr» führt zur Wiederholung am Samstag im Elite um 17 Uhr;
 - Das Los «Elite, Dienstag, 17 Uhr» führt zur Wiederholung am Freitag im Landhaus um 14 Uhr etc.
- 3. Retroprogramm
 - Das Los «Kino X, Montag, 10 Uhr» führt zur Wiederholung am Samstag im Kino X um 17 Uhr;
 - Das Los «Kino X, Dienstag, 17 Uhr» führt zur Wiederholung am Freitag im Kino X um 10 Uhr etc.

Quintessenz

Wenn inhaltliche Kriterien für die Programmierung fehlen oder nur in unzulänglicher Weise aufzustellen sind, muss aus der Not eine Tugend gemacht und auf Struktur- und Zufallskriterien zurückgegriffen werden. Die dermassen erfolgreiche Programmierung ist aber transparent und kann von niemandem ernsthaft in Frage gestellt werden. Anlass zu Zänkereien kann höchstens noch die von der Auswahlkommission durchzuführende Ausscheidung von Filmen für das Haupt- und das Informationsprogramm geben. Doch dürften genügend inhaltliche Kriterien bestehen, um die jeweilige Einteilung zu rechtfertigen.

Jean-Pierre Hoby

FESTIVALS

Cognac: 1.–4. April, Festival International du Film Policier. Anmeldung: sofort.

Aubusson (F): 4.–9. Mai, 1. Internationales Filmfestival zum Thema Kunsthandwerk. 16 und 35 mm im Rahmen des Centre Culturel et Artistique Jean Lurçat. Anmeldung: sofort.

Rennes: 10.–14. Mai, Festival International CIDALC du film sportif. Anmeldung: sofort, Kopien: 20. April.

Sofia: 17.–22. Mai, Internationales Filmfestival für Organisation und Automatisierung der Produktion und der Verwaltung. Anmeldung: 20. März.

Krakau: 1.–6. Juni, Kurzfilmfestspiele für Dokumentar-, Trick-, populärwissenschaftliche und andere Kurzfilmformen. Länge: max. 30 Min., 16 und 35 mm. Anmeldung: 1. April, Kopien: 15. April.

Velden (A): 7.–13. Juni, Filmfestival der Nationen für Filmamateure. S-8 und 16 mm, bis 25 Min., «Dokumentation», «Reise», «Spiel», «Genre» (Phantasie und Experiment). Anmeldung und Kopien: 30. April.

Santander (E): 11.–18. Juli, Semana de Cine Musical y coreografico. 16 und 35 mm. Anmeldung: 10. Juni.

London: 13.–17. September, 1. Multi-Media-Markt für 16 und 35 mm sowie Video-Filme. Anmeldung: 1. April.

Informationen beim Schweizerischen Filmzentrum

La programmation des Journées Cinématographiques de Soleure

Proposition de structure en vue de dissiper le malaise

Constatation

Chaque année, les vaines discussions sur le traitement de faveur ou la discrimination d'un cinéaste ou de l'autre par une Commission des programmes qui travaille certainement de son mieux provoquent des mécontentements. Le schéma devrait aider à mettre fin à cette situation déplaisante.

Hypothèse de départ

1. Modification des dates des Journées
 - Début: le lundi (au lieu du mardi)*
 - Fin: le samedi (au lieu du dimanche)*
2. Elargissement de l'infrastructure
 - Projection au Landhaus (comme actuellement)
 - Projection à l'Elite (comme actuellement mais en sus, le matin)
 - Projection dans une salle supplémentaire (le matin et l'après-midi (cinéma X))
 - Possibilité de projection pour des programmes ad hoc à l'école du Landhaus.*
3. Etablissement de catégories de films
 - *division en films déjà «connus» (films déjà montrés en salles ou à la télévision) et en premières. Les films «connus» forment la rétrospective.*
 - *division des premières en «bons films» (programme principal) et en «mauvais films» (programme d'information) par les soins de la Commission de sélection.*
 - *regroupement des films du programme principal et de ceux de l'information en bloc de 150 minutes environ.*

Organisation de la programmation

1. Tous les films passent deux fois
2. *La rétrospective passe les deux fois au cinéma X; le programme principal et l'information passent une fois au Landhaus et une fois à l'Elite*
3. *Pas de projection parallèle au programme principal*
4. *Le programme principal passe à 14 h et à 20.30 h*
5. *Projection parallèle de la rétrospective et de l'information, à 10 h et à 17 h*
6. *Programmation selon les critères de structure de telle façon que chaque film passe à une «bonne» et à une «mauvaise» heure:*
 - *Jour: les films montrés le lundi seront repris le samedi; les films montrés le mardi seront repris le vendredi; les films montrés le mercredi seront repris le jeudi.*
 - *Heure: Information et rétrospective: les films qui passent à 10 h seront repris à 17 h; les films qui passent à 17 h seront repris à 10 h.*
 - *Programme principal: les films qui passent à 14 h seront repris à 20 h30; les films qui passent à 20 h 30 seront repris à 14 h.*
7. *La discussion des films du programme principal de la veille et de l'après-midi a lieu à 17 h, celle des films de l'information et de la rétrospective à 23 h 30, le jour-même.*
8. L'ordre des films et des blocs sera tiré au sort

Exemple

1. *Programme principal*
 - *le lot «Landhaus», lundi, 14 h» sera repris le samedi à l'Elite à 20 h 30;*



Cinematograph 1905 in Biel



Hitchcock 1960: Perkins in «Psycho»

- *le lot «Elite, mardi, 20.30» sera repris le vendredi au Landhaus à 14 h. etc.*
- 2. *Information*
 - *le lot «Landhaus», lundi, 10 h» sera repris le samedi à l'Etoile à 17 h;*
 - *le lot «Elite, mardi, 17 h» sera repris le vendredi au Landhaus à 14 h. etc.*
- 3. *Rétrospective*
 - *le lot «Cinéma X, lundi, 10 h» sera repris le samedi au cinéma X à 17 h;*
 - *le lot «Cinéma X, mardi, 17 h» sera repris le vendredi au cinéma X à 10 h. etc.*

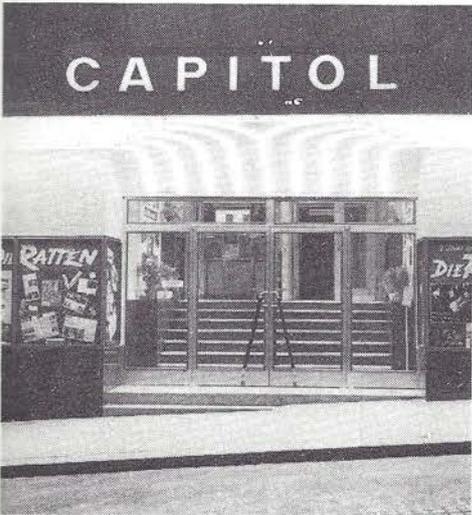
Quintessence

Lorsque la programmation ne peut s'appuyer sur des critères de contenu — ou ne le faire que de façon imparfaite — il faut faire de nécessité vertu et se rabattre sur des critères structurels et qui impliquent le hasard. Mais du moins la programmation qui en résulte fait montre de transparence et ne saurait être sérieusement mise en question par personne. Seule la répartition des films en programmes principal et d'information — répartition assumée par la Commission de sélection — pourrait encore être source de conflits. Mais il devrait être possible de trouver suffisamment de critères de contenu pour justifier la répartition adoptée.

Jean-Pierre Hoby



Disney, Mickey Mouse



Zürich 1982: Capitol oder Piccadilly?

Zürcher Querelen: Abstimmung über städtisches Kino?

chat. Es wird aller Wahrscheinlichkeit nach zu einer stadtzürcherischen Volksabstimmung über das im Kino Piccadilly am Stadelhoferplatz geplante städtische Kino kommen. Dies gab am Freitag an einer Pressekonferenz, an der sich das neugegründete Komitee für ein städtisches Kino in Zürich vorstellte, einer der Hauptinitianten des Projekts, SP-Gemeinderat Bruno Kammerer, bekannt.

Es sei «durchgesickert», sagte Kammerer, dass der Bezirksrat voraussichtlich den drei Rekursen stattgeben wird, die gegen den vom Gemeinderat am 2. Dezember 1981 gefassten Beschluss eingereicht worden sind, einem städtischen Kino einen jährlichen Betriebsbeitrag von 480000 Franken auszurichten. Die Rekurrenten, Hansjürg Lenhard, Peter Lehner und Max Schlöpfer, machen geltend, dieser Beschluss des Gemeinderats verletze die Gemeindeordnung.

Wie immer im übrigen der Bezirksrat entscheide, präzisierte Bernhard Uhlmann vom städtischen Filmpodium, und was immer danach geschehe, mit einer Eröffnung des städtischen Kinos könne im allergünstigsten Fall im Herbst dieses Jahres gerechnet werden. Nach den Vorstellungen der Initianten hätte es bereits

im Frühjahr den Betrieb aufnehmen sollen.

Dem Komitee für ein städtisches Kino in Zürich haben sich bis jetzt über 150 Einzelpersonen, meist Kulturschaffende, angeschlossen, ebenso die amtierenden Stadträte, Thomas Wagner, Jürg Kaufmann und Emilie Lieberherr und sieben Stadtratskandidaten, namentlich William Knecht (Idu.), Willy Küng (CVP) und Armand Meyer (soz.). Ihren Beitritt haben auch über zwanzig lokale und gesamtschweizerische kulturelle und filmkulturelle Organisationen erklärt.

Bernhard Uhlmann, Beat Müller vom Schweizerischen Filmzentrum, «NZZ»-Filmredaktor Martin Schlappner, Ambros Eichenberger vom Katholischen Filmbüro und der Filmmacher Thomas Koerfer gaben sich im Namen des Komitees zuversichtlich, dass sich einen allfällige Volksabstimmung gewinnen lasse.

Tages-Anzeiger, 27. Februar 1982

Komitee für ein kommunales Kino

nw. Der Gemeinderat bewilligte letzten Dezember auf Antrag des Stadtrates einen Kredit für die Mieter und den Ausbau des Kinos Piccadilly, das in eine Spielstelle des Zürcher Filmpodiums umgewandelt werden sollte. Darauf wurden drei Rekurse eingereicht mit der Begründung, der vom Gemeinderat bewilligte Beitrag von 480000 Franken jährlich stelle den Nettobetrag nach Abzug der zu erwartenden Einnahmen dar. Die Gemeindeordnung der Stadt verlange aber explizit, dass der Bruttobetrag gesprochen werde. Während sich nun der Bezirksrat mit den Einsprachen befasst, hat die Stiftung Schweizerisches Filmzentrum am Freitag eine Pressekonferenz durchgeführt, an der über Projekte, Pläne und kulturelle Bedeutung des städtischen Kinos orientiert wurde.

Am Anfang des Gesprächs, das von Beat Müller, Geschäftsleiter des Schweizerischen Filmzentrums, geleitet wurde, erklärte der Leiter des städtischen Filmpodiums, Bernhard Uhlmann, kurz den Umbau des Kinos; es solle nicht bei den Projektionsapparaturen gespart werden, damit alle Arten von Filmen gezeigt werden können. Anschliessend hob NZZ-Redaktor Martin Schlappner hervor, dass im Film wichtiges Kulturgut liege, das von einem städtischen Kino gepflegt werden könne. Ambros Eichenberger, der Leiter des Katholischen Filmbüros, betonte, dass der Film beim Kulturaustausch



Schwizgebel: Frank N. Stein, 1981

mit anderen Ländern eine wesentliche Rolle spiele. Die wenigen Ansätze, die in Zürich bereits vorhanden seien, müssten gefördert werden. Die Spielstelle für das Filmpodium, so Beat Müller, entspreche nicht nur dem Bedürfnis einer Minderheit. Weite Kreise seien an einer solchen Institution interessiert, und man habe deshalb das Komitee für ein städtisches Kino in Zürich gegründet, dem verschiedene Kulturschaffende sowie Stadträte und Stadtratskandidaten beigetreten sind.

Im weiteren führte der Filmschaffende Thomas Koerfer aus, es gebe viele Filme, die in der bestehenden Struktur wegen des hohen kommerziellen Drucks keine geeignete Spielstelle und damit auch kein Publikum fänden. Mit dem Stadtkino könne man ein neues Kinopublikum gewinnen. Beat Müller ergänzte, wenn man die Filmproduktion unterstütze, müsse man auch dafür sorgen, dass die daraus hervorgehenden Filme dem Publikum zugänglich seien. Dabei, so führte er weiter aus, biete das Kino Piccadilly die idealen Möglichkeiten. Man habe ein Kino gesucht, das sich im Laufe der Zeit zu einem «Filmhaus» entwickeln könne, und beim «Piccadilly» liessen sich auch die oberen Stockwerke, das Restaurant, die Galerie und das Studio-Kino Commercio einbeziehen. Thomas Koerfer versicherte, das Filmbewusstsein sei in der letzten Zeit gewachsen, und selbst wenn die Vorlage Gegenstand einer Volksabstimmung werden sollte, hege er keine Befürchtungen.

Neue Zürcher Zeitung, 27. Februar 1982

TALON

Beitrittserklärung

Komitee für ein Städtisches Kino in Zürich

Bitte ausfüllen und einsenden an
Schweizerisches Filmzentrum, Münsterstrasse 18, 8001 Zürich

Ich trete dem Komitee für ein Städtisches Kino in Zürich bei:

Name / Beruf:

Adresse:

Datum / Unterschrift:

Pass uf, Jim! Ä Schääää...



SEKTION FILM SECTION DU CINEMA

Bundesamt für Kulturpflege /
Office fédéral de la culture /
Thunstrasse 20, 3000 Bern 6, Postfach,
Tel. 031 / 61 92 71.

Jury für Filmprämien / Begutachtungsausschuss / Neue Mitglieder

Anstelle von Willy P. Wachtl, Coppet, hat die Eidg. Filmkommission anlässlich ihrer letzten Plenarsitzung Herrn Urs Jaeggi, Bern, zum Mitglied des Begutachtungsausschusses gewählt. Als neuer Departementsvertreter wirkt im gleichen Gremium Christian Defaye, Genève, anstelle des ausgeschiedenen Felix Bucher, Luzern, mit. Ein Nachfolger für den verstorbenen Nicola Franzoni ist noch nicht ernannt worden.

Durch seine Wahl in den Begutachtungsausschuss ist Urs Jaeggi aus der Jury für Filmprämien ausgeschieden. Mit Jean-Luc Wey, Genève, als seinem Nachfolger hat erstmals ein Vertreter der Filmtechniker in dieser Expertenkommission Einsitz genommen.

Die Zusammensetzung der beiden Kommissionen sieht damit neu wie folgt aus:

Mitglieder «Begutachtungsausschuss» Membres du Comité consultatif

Ammann Peter Dr., Genève	(EFK)
Ansorge Ernest, Etagnières	(EDI)
Ceresa Otto, Zürich	(SPH)
Defaye Christian, Genève	(EDI)
Fonjallaz Madeleine, Lausanne	(EFK)
Höhn Marcel, Zürich	(EFK)
Jaeggi Urs, Bern	(EFK)
Pulver Elsbeth Dr., Bern	(SPH)
Tripet Edgar,	
La Chau-de-Fonds	(SPH)

EFK = Delegierter Eidg. Filmkommission
SPH = Delegierter Stiftung Pro Helvetia
EDI = Delegierter Eidg. Departement des Innern

Jury pour les primes / Comité consultatif / Nouveaux membres

Dans sa dernière séance plénière, la Commission fédérale du cinéma a désigné M. Urs Jaeggi, à Berne, comme membre du Comité consultatif, où il succède à M. Willy P. Wachtl, à Coppet. Un nouveau représentant du département au sein de ce même comité a été désigné en la personne de M. Christian Defaye, à Genève, qui remplace M. Felix Bucher, à Lucerne. Le successeur de M. Nicola Franzoni, décédé, n'a pas encore été désigné.

Sa nomination au Comité consultatif fait que M. Urs Jaeggi abandonne le Jury pour les primes. Il y est remplacé par M. Jean-Luc Wey, à Genève, qui devient ainsi le premier représentant des techniciens du film dans cet organe.

La nouvelle composition des deux commissions est la suivante:

Mitglieder «Jury für Filmprämien» Membres du Jury pour les primes

Boissonas Luc, Zürich	(SPH)
Bouvier Nicolas, Cologny	(EDI)
Buache Freddy, Lausanne	(SPH)
Oberholzer Niklaus Dr., Luzern	(SPH)
Rindlisbacher Dölf, Bern	(EFK)
Ruoss Annelies, Basel	(EFK)
Schlappner Martin Dr., Zürich	(EDI)
Schlumpf Hans-Ulrich Dr., Zürich	(EFK)
Wey Jean-Luc, Genève	(EFK)
Widmer Heiny Prof., Kölliken	(EDI)

EFK = délégué de la Commission fédérale du cinéma
SPH = délégué de la Fondation Pro Helvetia
EDI = délégué du département fédéral de l'intérieur

1. Film-Festival- konferenz

Die schweizerischen Filmfestivals arbeiten enger zusammen und wollen gemeinsame Anliegen mit vereinten Kräften lösen. Darin sehen sie auch eine Antwort an ausländische Konkurrenzveranstaltungen. Mit der Koordination soll die Attraktivität der Festival für Filmproduzenten, Presse und Publikum erhöht werden.

Dies ist das Ergebnis der 1. Festivalskonferenz, die in Lausanne unter dem Vorsitz von Alex Bänninger, Chef der Sektion Film im Bundesamt für Kulturpflege, und im Beisein des Lausanner Stadtpräsidenten, Paul René Martin, stattfand. An ihr beteiligt waren die Solothurner Filmtage, die internationalen Festivals von Locarno, Nyon, Les Diablerets, Lausanne und Vevey sowie das Schweizerische Filmzentrum, die Stiftung Pro Helvetia, die Kultursektion des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten und die Koordinationskommission für die Präsenz der Schweiz im Ausland. Im Mittelpunkt der Konferenz standen gemeinsame Werbeaktionen im Ausland, die gegenseitige Hilfe bei der Filmselektion und die Unterstützung des schweizerischen Filmschaffens. Die Festivals sind entschlossen, mit ihren Aktivitäten das Ansehen des Filmlandes Schweiz zu mehren und dem Medium Film als der «besten Audiovision» zu grösserer Wirkung zu verhelfen.

1ère conférence des festivals de cinéma

Les festivals suisses de cinéma veulent collaborer plus étroitement et résoudre en ensemble leurs problèmes communs, notamment pour résister à la concurrence étrangère. La coordination des festivals doit les rendre plus attrayants pour les producteurs de films, la presse et le public.

C'est là le résultat de la 1ère Conférence des festivals, qui vient d'avoir lieu à Lausanne, sous la présidence de M. Alex Bänninger, chef de la Section du cinéma de l'Office fédéral de la culture, en présence de M. Paul-René Martin, syndic de Lausanne. Y ont participé les Journées cinématographiques de Soleure, les festivals internationaux de Locarno; Nyon, Lausanne, Vevey et des Diablerets, ainsi que le Centre suisse du cinéma, la fondation Pro Helvetia, la Section des affaires culturelles du Département fédéral des affaires étrangères et la Commission de coordination pour la présence de la Suisse à l'étranger. Les débats ont porté principalement sur l'organisation de campagnes publicitaires communes à l'étranger, l'aide réciproque lors de la sélection des films et l'encouragement à la production cinématographique suisse. Les festivals veulent accroître le prestige cinématographique de la Suisse et le rayonnement du cinéma en tant que «meilleur moyen audiovisuel».

Das Ciné-Bulletin kann auch im Jahresabonnement bezogen werden. Bitte untenstehenden Talon benützen.

Abonnementsbestellung

Ich bestelle ein Jahresabonnement des Ciné-Bulletin zum Preis von 36 Franken / DM (Ausland zuzüglich Porto), beginnend mit der Nummer:

Name: _____

Adresse: _____

Talon bitte einsenden an:
Schweizerisches Filmzentrum
Münstergasse 18
CH-8001 Zürich

Vous pouvez souscrire un abonnement annuel en remplissant le bulletin ci-dessous.

Abonnement

Je désire souscrire un abonnement d'un an au Ciné-Bulletin, au prix de F. / DM 36 (port en sus pour l'étranger), à dater du numéro:

Nom: _____

Adresse: _____

*Prière de retourner le bulletin au:
Centre Suisse du Cinéma,
Münstergasse 18
CH-8001 Zurich.*

IN PRODUKTION

Meldungen über Filme in Produktion oder in Vorbereitung nimmt zur Weiterleitung an das Ciné-Bulletin, das Sekretariat des Schweizerischen Filmtechniker-Verbandes (SFTV-ASTF), Postfach 3274, 8031 Zürich,

Tel. 01 / 42 60 65 (Montag bis Freitag 14–17 Uhr) entgegen. Die in diesen beiden Rubriken gemachten Angaben stammen von den Produzenten.

Schwarze Katzen (Arbeitstitel)

Spielfilm, 16 mm, Farbe + s/w, deutsch / französisch / italienisch, ca. 25 min.

Ein Kabarettist, fünf «Musiker», die einen Überfall vorbereiten, eine alte Dame und eine schwarze Katze sind die Elemente einer Geschichte, die das Thema «Geschwindigkeit anpassen» illustriert.

Auftraggeber: BfU (Bern).
Produktion: Büro Cortesi, Neuenburgerstrasse 140, Biel.

Budget: Fr. 120 000.—.
Finanzierung: BfU.

Drehorte: Freiburg, Biel.
Termin: Februar 1982.
Drehzeit: ca. 3 Wochen.

Produktionsleitung: Philippe Gex.

Buch und Regie: Ludwig Hermann.

Aufnahmeleitung: Guido Noth.

Ton: Patrick Etienne, Pavol Jasovsky.

Montage: Suzanne Schmidt.

Hauptdarsteller: Robert Kreis, Jenny Rausnitz, Patrice Baechler, Dominique Cencini, Bernard Haenggli, Arthur Poncet, Christian Rossier.

Labor: Schwarz, Ostermundigen.

Fertigstellung: April 1982.

ANZEIGEN ANNONCES

Zu verkaufen

neuwertiger **6-Teller-Schneidetisch 16 mm CINEMONTA**, Verhandlungspreis Fr. 15 500.—. Auskunft / Anfragen: Tel. 01 / 720 55 93, Wiking Film AG, 8800 Thalwil (R. Löber)

Occasion zu verkaufen:

1 Uher 1200 Report Synchro: Fr. 500.—, Zbinden Film Ag, Effingerstrasse 55, 3008 Bern, Tel. 031 / 25 73 81

Suche ab sofort bis Ende August

Stagestelle (auch ohne Bezahlung) als Vorbereitung auf eine ausländische Filmschule in Richtung Kamera, Michail Schiwow, Zürich, Tel. 01 / 47 67 08 (auch franz.)

La Cinémathèque Suisse 5

Hommage à 20th Century Fox
Panorama du nouveau cinéma Bulgare



CINEMATHEQUE SUISSE

Cinémathèque suisse / Schweizer Filmarchiv
6 avenue de Montbenon, 1003 Lausanne,
Case Ville 2512, tél. 021 / 23 74 06

Le programme complet, les dates et heures de passage, peuvent être demandés à la Cinémathèque suisse à Lausanne: tél. 021 / 23 75 76 (dès 18.00 h). Abonnez le bulletin mensuel! Fr. 12.— par an.

CinéBulletin

Herausgeber / Editeur:
Schweizerisches Filmzentrum,
Münstergasse 18, 8001 Zürich, Tel. 01 / 47 28 60

Redaktionsadresse / Adresse de la rédaction:
Ciné-Bulletin,
Postfach 3044, 8031 Zürich

Redaktion / Rédaction:
Fritz Hirzel, Georg Janett, Jim Sailer
Übersetzung / Traduction:
Mireille Eigner, Jürg Hassler
Satz / Composition:
focus-Satzservice, Zürich
Druck / Impression:
Fotodirekt ropress, Zürich

Jahresabonnement / Abonnement d'un an:
SFr. / DM 36.— (Ausland zuzüglich Porto /
Port en sus pour l'étranger)

Anzeigenpreise / Tarif des annonces:
auf Anfrage / sur demande
Branchenbezogene Kleinanzeigen gratis
Petites annonces professionnelles gratuites

Ciné-Bulletin
Nachdruck mit Quellenangaben gestattet
Reproduction avec indication des sources permise

Redaktionsschluss für die nächste Nummer:
31. März 1982

Date limite d'envoi pour le prochain numéro:
31 mars 1982

Beteiligte Verbände und Institutionen:
Associations et Institutions participantes:

Bundesamt für Kulturpflege / *Office fédéral de la culture* /
Thunstr. 20, 3000 Bern 6, Postfach, Tel. 031 / 61 92 71.

Cinélibre — *Association Suisse de promotion et d'animation*
cinématographique / Verband Schweizer Filmklubs und
nichtkommerzieller Spielstellen / *Siège social: Genève,*
tél. 022 / 44 94 44. Sekretariat: Postfach, 4005 Basel,
Tel. 061 / 33 38 44.

Cinémathèque Suisse / Schweizer Filmarchiv,
6 avenue de Montbenon, 1003 Lausanne, Case Ville 2512,
tél. 021 / 23 74 06.

Festival International de Cinéma Nyon, C.P. 98, 1260 Nyon,
tél. 022 / 61 60 60, télex 28163 elef ch.

Festival Internazionale del Film Locarno,
Ufficio Festival: c.p. 186, 6601 Muralto-Locarno,
Tel. 093 / 31 82 66, Telex: 846 147.

Groupement Suisse du Film d'Animation /
Schweizer Trickfilmgruppe / Secrétariat: Ernest Ansorge,
1037 Etagnières, tél. 021 / 91 14 50.

Schweizerischer Filmtechniker-Verband (SFTV) /
Association Suisse des Techniciens du Film (ASTF),
Postfach 3274, 8031 Zürich
Sekretariat: Jim Sailer, Josefstrasse 106, 8031 Zürich,
Tel. 01 / 42 60 65 (14.00–17.00 Uhr).

Schweizerisches Filmzentrum / *Centre Suisse du Cinéma,*
Münstergasse 18, 8001 Zürich, Tel. 01 / 47 28 60,
Telex 56 289 sfzsch.

Schweizerische Gesellschaft Solothurner Filmtage /
Société des Journées cinématographiques de Soleure,
Postfach 1030, 4502 Solothurn 2, Tel. 065 / 22 01 01.

Schweizerischer Interverband für Film und Audiovision
(IFA) / *Interassociation Suisse du Film et de l'Audio-*
visuel (IFA),
Sekretariat: Bernard Lang AG, Regula Haag,
Kirchgasse 26, 8001 Zürich, Tel. 01 / 252 64 44.

Schweizerischer Verband für Auftragsfilm und Audiovision
(AAV) / *Association Suisse du Film de Commande et Audio-*
vision (FCA), Sekretariat: Blackbox AG, Ruth Birrer,
Seestrasse 160, 8002 Zürich, Tel. 01 / 201 62 70.

Schweizerischer Verband für Spiel- und Dokumentarfilm
(SDF) / *Association Suisse du Film de Fiction et de Docu-*
mentation (AFD), Sekretariat: T & C Film AG, Denise Müller,
Seestrasse 41a, 8002 Zürich, Tel. 01 / 202 36 22.

Schweizerischer Verband Filmtechnischer Betriebe (FTB) /
Association Suisse des Industries Techniques Cinématog-
raphiques (AITC), Sekretariat: Jean Huwiler,
Regensbergstrasse 243, 8050 Zürich, Tel. 01 / 311 64 16.

Schweizerische Vereinigung für Filmkultur,
Sekretariat: Xaver Zach, Gerechtigkeitsgasse 22,
3011 Bern, Tel. 031 / 22 43 33.

Stiftung / *Fondation Pro Helvetia, Hirschengraben 22,*
8001 Zürich, Tel. 01 / 251 96 00, Telex 56 969 helve ch.

Verband Schweizerischer Filmgestalter (VSFG) / *Associa-*
tion Suisse des Réalisateur de Films (ASRF), Sekretariat
(Briefadresse): Sonja Crespo, Postfach 613, 8027 Zürich
Büro: Scheideggstrasse 125, 8038 Zürich,
(Dienstag 10.00–18.00 und Donnerstag 14.00–18.00
Uhr), Tel. 01 / 482 98 07 oder 01 / 482 76 84.

Vereinigung Schweizerischer Filmkritiker (VSF) /
Association Suisse des critiques de cinéma (ASC),
Sekretariat: Felix Bucher, Töpferstrasse 10, 6004 Luzern,
Tel. 041 / 51 21 95.

Pour toutes
vos réalisations
cinématographiques:
3 films
mondialement
appréciés!



Kodak Société Anonyme
Case postale
1001 Lausanne

Av. de Rhodanie 50
Tél. 021 27 71 71

Eastman Color

Les films Eastman Color sont unanimement et universellement appréciés, car ils fournissent toujours une image d'une excellente qualité.

Ils forment par ailleurs une gamme complète, qui vous permet d'utiliser toujours le film qui correspond le mieux à l'utilisation que vous voulez en faire.

Les films Eastman Color répondent à toutes les exigences de qualité et de sécurité grâce à leur haute technicité et au contrôle permanent réalisé lors de la fabrication.

Eastman Color
Print Film 5381
(35 mm)
et 7381 (16 mm)

Eastman Color Reversal
Intermediate Film
5249 (35 mm)
et 7249 (16 mm)

Eastman Color
Negative II Film
5247 (35 mm)
et 7247 (16 mm)